

Der Hans, der kann's

Ob als Briefkastenonkel, als Geschichtenerzähler oder einfach als Unterhalter, mit ihm ist es einfach immer gemütlich und sehr kurzweilig. Ein regnerischer Aprilnachmittag ist genau richtig für einen Höck, genau richtig um Hans Uehlinger als Gast zu begrüßen. Und somit kommen wir wieder einmal in den Genuss von seiner „gmögigen“ Art. Er bringt uns eine



Geschichte vom „Chlepfshyt“ mit, eine sehr rässe Miethausbewohnerin die, glaube ich, niemand so richtig kennenlernen möchte. Eine Person, die alles und jedes im Haus genauestens beobachtet, allen Kindern ein Graus ist und umgekehrt sowieso. Kinder bringen Dreck ins Treppenhaus, sind laut und unordentlich. Den Erwachsenen muss sie auch immer wieder auf äusserst un-



freundliche Art die Richtlinien durchgeben. Ein schwieriges Zusammenleben. Und dies spielt sich im Berner Mattenquartier ab. He ja, man muss sich das „Chlepfshyt“ mal vor Augen führen,

mit Putzklumpen, Kopftuch und Argusaugen wird herumgeschrien und zurechtgewiesen, die Schimpfwörter fliegen einem nur so um

die Ohren und eben, alles „im breitische Bärndütsch“! Und jetzt muss man sich nur noch Hans Uehlinger beim Lesen vorstellen und schon können Sie sich ausdenken wie dies lustig geklungen hat. Und als dann Frau Beyeler bei so einem Zusammenstoss mit dem „Chlepfshyt“ die Hand ausrutscht und sie diese mit einem tüchtigen „Chlapf a Gring“ zum Schweigen bringt, werden unsere Augen gross. Hoppla, es hat gewirkt. Das „Chlepfshyt“ hat sich nach diesem Denkkzettel zurückgezogener verhalten. Sogar das Beiziehen der Polizei hat nichts genützt, Frau Beyeler bleibt ganz cool und sagt dem Polizisten, es gebe für diese Tat gar keine Zeugen. Stimmt, und das Augenzwinkern des Polizisten gibt ihr recht, prima gehandelt zu haben. Sogar er ist froh, dass mal jemand dieses „Chlepfshyt“ zurechtgewiesen hat.



So, die Geschichte ist fertig, jetzt erleben wir noch den „Erzähler“ Hans. Auf blumige Art nimmt er uns in seine Alltagsgeschichten mit, berichtet vom „Theateren“ vom „Konduktörle“ und stellt uns



plötzlich die Frage, warum ein Kondukteur seine Tasche so weit unten bei den Knien trage? Ein, zwei Antworten kommen spontan, aber alles falsch. Er klärt uns auf: weil der Taschenriemen so lang sei! Lustiges Lachen, Kopfschütteln, Hans halt!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei dir Hans und nimm bitte den Hörer ab, wenn ich dich wieder einladen will.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei dir Hans und nimm bitte den Hörer ab, wenn ich dich wieder einladen will.

Text & Bild: Therese Hofer